

Zusammenfassung

Die vorangegangenen Worte sollten es mittels zufälliger und auf emotionaler Basis rein subjektiv, und unter dem Diktat individueller Assoziationen stehender, gesammelter Exzerpte ermöglichen, unbewusst die universelle Triebfeder von allem zu erfassen. Einem bereits vorausgeschickten Wunsch nach einer Beurteilung von dergestalt nur Erfühltem, soll hier sicherheitshalber (ich bin in der künstlerischen Gestaltung didaktischer Materialien zwar nicht ungeschickt aber eben doch unerfahren) noch eine Erklärung erfolgen, was ich mir unter diesem *Animus* eigentlich vorstelle:



Einen wir uns nicht alle in dem Wunsch, mit allem und jedem in Verbindung zu treten und freuen wir uns nicht, wenn durch unseren Einfluss [Schönheit](#) entsteht? Sei es der vorausgewählte Partner, der in unserer Gegenwart glücklich wird, die schöne Frau, der starke Mann. Auch die physische Konsistenz eines jeden Gehirns aller lebendigen Wesen, sofern es denn lebt, hat das Bedürfnis, mittels Assoziationen Nervenverbindungen zu schaffen und damit gestaltet es sich um. Ja, sogar die Materie im Weltraum, der Staub und die Sterne, finden über die Kraft der Gravitation den Weg zueinander und bilden Neues. Tiere finden sich zu Herden zusammen, die sich vergrößern und auch der Einzelgänger findet Wege, Kontakt mit den Projektionsflächen seiner Intentionen aufzunehmen, die er verändert. Jeder Gedanke hat ein Ziel, dessen Erfolg sich in der Verwirklichung, der Verbreitung auf andere Wesen, und damit einer Kontaktaufnahme mit dem Wunsch nach Verwandlung ausdrückt. Auch Pflanzen wollen soviel

Platz wie möglich im Lebensraum einnehmen, den sie durch ihre Gegenwart verschönern – doch sie werden natürlich begrenzt.

Vielleicht werden wir irgendwann das Universum von außen sehen – und auch seine Gestalt wird von diesem Zusammenhang geformt sein und sich lebendig wandeln, so dass er sich unserem Auge als bislang ungekannte Kategorie der Schönheit offenbaren wird. Vielleicht...

Solange dies alles im vollkommenen Gleichgewicht der Natur stattfindet, birgt es auch keine Gefahren. Kommt aber ein Wesen daher, das unbewusst immanent dieses Gesetz erfasst bzw. selbst dieses Gesetz ist und damit auch geradezu zwangsläufig schöpferische Fähigkeiten daraufhin hat und ausübt (jeder weiß, wie sich der Wert eines Naturgesetzes mit der Veränderung seiner Konstanten ändert), wird das System heterogen. Schließlich gelten die schöpferischen Veränderungen dieses Wesens an seiner eigenen Spezies nicht für den Rest des Systems.

Als Beispiel sei das gesellschaftliche System einer Diktatur genannt. Hier hat nun ein einzelner Mensch, oder auch eine kleine Gruppe, das Sagen. Die Diktierenden wollen bestimmen, wofür sich alle ihre Untertanen, ein riesiges Volk, zu interessieren haben (das ist übrigens auch an fast jeder Arbeitsstätte so). Ohne wirklich erkannt zu haben, dass die Lebendigkeit unseres natürlichen Systems auf der allgemeinen Freiheit, seinen Intentionen zu folgen, und der (gewollten) Wechselwirkung aufeinander beruht, wie es auch beim Wetter ist oder sich fabelhaft am Zug der Stare erkennen lässt, hat der oder die Diktatoren doch zumindest erkannt, dass es wohl auch genau darum für *den Einzelnen* geht. Das deutet zwar auf eine im Allgemeinen rudimentär vorhandene intellektuelle

Fähigkeit hin, lässt aber doch eher auf einen recht schlichten Geist als Urheber dieses Gedankens schließen.

Hierzu möchte ich kurz das Wesen, den Charakter des Teufels, des Deifi, Luzifer, 666 – der Antichrist (A. Hitler) oder auch des Leibhaftigen, des Satan, aus dem heraus definieren, was ich von ihm weiß:

Die sanfte Gestalt des gegenseitig mit uns und seinem ganzen System wechselwirkenden LAPP (s. [Lernen](#)) als Parabel für Gott im Gegensatz zu dem ihm gegenüberstehenden Pol, dem Teufel, dem Dunklen, Mächtigen und Verschlingenden, kann zu folgender Assoziation führen: Unser ganzes System, sprich Universum, mit allem was in ihm enthalten ist, lebt von den Gegensätzen – hell und dunkel, gut und böse, einsam und vernetzt, groß und klein, alt und jung, schön und hässlich etc. sind alles Ausdrücke einer einzigen Gesamtheit, wie sie Gott geschaffen haben möge.



Wir schöpferischen Wesen jedoch, die wir uns wie Gott *alleine* wähnen, denken nur in *unserem* System – demjenigen, das uns in den Mittelpunkt stellt und über das wir schöpferisch walten. Dieses Vorgehen liegt schon in der Konstruktion des (gottlosen) Wesens [Mensch](#) begründet: So gottähnlich unser Geist in seiner Gesamtheit ist, haben wir doch gar keine andere Wahl, außer wir hätten unsere Seelen eben doch sicher bei Gott selbst aufgehoben.

Es sei dahingestellt, ob sie dies nicht sowieso schon sind, oder nicht (das Faktum, dass wir dieses nicht mehr fühlen, so wie es vielleicht noch Ureinwohner fühlen mögen, begründet diese theoret. Haltung), doch es muss jetzt eigentlich endlich jedem klar geworden sein, dass es den Teufel gar nicht gibt. Er ist eine Gestalt wie der

Weihnachtsmann: Eine Erfindung des menschlichen Geistes, der in seiner Eigenschaft, mittels seiner Fähigkeiten große Macht zu haben, sich *alleine* wähnt und demzufolge Angst hat. Ein Umstand also, wie ihn in der Tat besonders mächtige Menschen nicht nur seelisch sondern auch tatsächlich während ihrer umfangreichen Entscheidungsfindungsprozesse erleiden müssen, so dass diese Oberen der vollen Druckbeaufschlagung aus der Inkohärenz der Konstruktion des Menschen im Allgemeinen zur Natur des Universums in Bezug auf die ihm verliehene Macht voll ausgeliefert sind.

Jetzt wird hoffentlich auch klar, weswegen ich so auf den armen Gestalten mit Autoritätsproblemen (s.o. [Das menschliche Paradigma](#)) herumgehackt habe. Der Mensch ist nämlich Schwarm *und* Rudel.



Wollen wir alle den Prozess fortschreitender diktatorischer Machtausübung unter gleichzeitig galoppierender Anarchie und dem damit verbundenen Verfall zwischenmenschlicher Werte aufhalten, so haben wir Autoritäten unter dem Blickwinkel von *Freunden* zu sehen, die in ihrer Hilflosigkeit (und wer wäre angesichts der tatsächlich in der Wirklichkeit vorhandenen Probleme nicht hilflos) zu helfen und zu richten versuchen, ungeachtet des Umstandes, dass sie sich vielleicht teuflisch verhalten. Ein Vertrauensvorschuss wirkt in der Regel heilsam. Schließlich ist der Teufel ja irgendwo auch nur eine arme Sau.

Unter gleicher Priorität steht die Annahme einer Beratung mit dem Volk bzw. dem Mitarbeiterstab seitens der Mächtigen, der Entscheidungsträger, doch jede Akzeptanz will verdient sein: Es ist immer der Ton, der

die Musik macht – wobei ich mir nebenbei die Bemerkung erlauben möchte, dass es nicht nur Menschen gibt, die das Oberhaupt sein möchten, sondern es viel mehr so ist, dass die meisten eines *suchen*.

Gewalt bringt nur Gegengewalt – genau wie der Handel mit minderwertiger Ware meistens zu einem charakterlichen Verfall des Menschen führt, der ihre Produktion initiiert und in Auftrag gibt, sofern ihn der Tatbestand der Minderwertigkeit überhaupt erreicht.